

Buch. Den äußeren Rahmen geben Textgattungen vor, die wir auch im NT finden. Am Anfang steht daher die Beschäftigung mit Evangelien, die erst in den letzten Jahrzehnten ans Tageslicht kamen und teils hohe Erwartungen wecken, nämlich das Judasevangelium, das Thomasevangelium und das sog. Geheime Evangelium nach Markus (Kap. 1: Endlich die volle Wahrheit? Neue apokryphe Evangelien: S. 11-93). Es folgt eine Übersicht über das Auftreten von Tieren in den Apostelakten (Kap. 2: Von Menschen und anderen Tieren: Zoologisches in den apokryphen Apostelakten: S. 95-138). Als Beispiele für Apokalypsen dienen zwei Werke, die dem Apostel Paulus zugeschrieben werden (Kap. 3: Mit Paulus durch Himmel und Hölle: Zwei apokryphe Apokalypsen; Anhang: Übersetzung der griechischen Fassung der Paulusapokalypse: S. 139-198). Die Briefliteratur wird von der Korrespondenz zwischen Seneca und Paulus vertreten (Kap. 4: Wenn Seneca an Paulus schreibt: Ein apokrypher Briefwechsel: S. 199-228). Weniger bekannt sind die Pseudo-Clementinen, in denen der Petrus-schüler (und spätere Papst) Clemens u. a. von einem Wettkampf zwischen Petrus und Simon Magus berichtet (Kap. 5: Simon Petrus und Simon Magus: Ihr Zweikampf in den Pseudoclementinen: S. 229-266; – Kap. 6: Epistolographie und frühchristliche Literatur: Briefliche Rahmung und Briefeinlage in den Pseudoclementinen: S. 267-302). Den Abschluss bildet eine längere thematische Abhandlung zur Vielgestaltigkeit der Figur des Erlösers Jesus Christus in frühchristlichen Schriften. Sie bietet eine erstaunliche Fülle von einschlägigem Material teils zum ersten Mal in ausführlicher Form dar (Kap. 7: Christus in vielen Gestatten: Die Polymorphie des Erlösers in apokryphen Texten: S. 303-374; dieses Kapitel war ursprünglich ein Gastvortrag an der Theol. Fakultät der Universität Zürich im Dezember 2007). Eine Bibliographie sowie Stellen-, Namen- und Sachregister (S. 375-393) beschließen das Buch.

Ein Buch, das wie alle Klauck'schen Bücher eine Fülle von neuen Aspekten bietet und selbst Bekanntes spannend zu erzählen weiß!

Michael Ernst, Salzburg

Daniel R. Schwartz, *2 Maccabees (= Commentaries on Early Jewish Literature)*, Berlin / New York: Walter de Gruyter 2008, ISBN 978-3-11-019118-9.

Daniel R. Schwartz, Professor am Department of Jewish History an der Hebräischen Universität Jerusalem, hat einen umfangreichen Kommentar zum Zweiten Makkabäerbuch vorgelegt.

Eingeleitet wird der Kommentar durch eine ausführliche, klare und informative Einleitung (3-96). Besonders erwähnenswert ist Schwartz Frühdatierung des Zweiten Makkabäerbuchs (16-37). Aufgrund der von ihm rekonstruierten Entstehungsgeschichte geht Schwartz davon aus, dass das Zweite Makkabäerbuch seine heute vorliegende Form um 143/142 v.Chr. erhalten habe. Diese, in der derzeitigen Forschungslandschaft eher ungewöhnliche Datierung hat zur Folge, dass das Zweite Makkabäerbuch älter als das Erste Makkabäerbuch ist, welches nicht vor 135/134 entstanden sein kann. Durch diese Frühdatierung rückt das Zweite Makkabäerbuch in große zeitliche Nähe zu den Ereignissen selbst, weswegen Schwartz die historische Zuverlässigkeit der geschilderten Ereignisse als hoch einschätzt. Das Zweite Makkabäerbuch sei sowohl damit

Zeugnis für “Jewish diasporan historiography”, als auch charakteristisch für “Jews of the Hellenistic diaspora” (45), die selbstverständlich in der griechischen Welt und Kultur zu Hause seien.

Nach einem informativen Kapitel zum Zweiten Makkabäerbuch zwischen der biblisch-hebräischen und der griechischen Literatur (57-66) schließt sich eine Analyse zur Sprache des Zweite Makkabäerbuchs an, die sich vor dem Hintergrund der LXX als wahre Fundgrube seltener Ausdrücke erweist (67-84). Abgeschlossen wird die Einleitung durch ein Kapitel zu “Reception and Text” (85-96).

Schwartz zeichnet in der detaillierten Einzelkommentierung ein umfassendes Bild des Zweiten Makkabäerbuchs (129-515). Sein Kommentar ist erhellend, punktgenau und weiterführend und ermöglicht einen schnellen, zuverlässigen und informativen Zugriff auf einzelne Erzählzusammenhänge oder Stellen.

Beschlossen wird der Kommentar durch ein Stellen-, Autoren- und Sachregister sowie durch elf Anhänge, in denen einzelne Fragen abschließend diskutiert werden. Unter ihnen befindet sich ein erstmals ins Englische übersetzter und bislang unpublizierter Text aus dem Nachlass von M. Stern zu “The Battle Against the Galatians (2Makk 8:20) ”.

Kurzum: Ein ausgezeichnete Kommentar.

Barbara Schmitz, Köln

Innocent Himbaza / Adrian Schenker (eds.), *Un carrefour dans l’histoire de la Bible. Du texte à la théologie au II^e siècle avant J.-C.* (Orbis Biblicus et Orientalis 233), 151 p., Fribourg: Academic Press 2007, ISBN 978-3-7278-53033-7; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007, ISBN 978-3-525-1614-7; Orbis Biblicus et Orientalis, ISSN 1015-185.

The period of the 2nd century BCE is without doubt very important for the formation of the Masoretic text. In this regard the editors of the book, Innocent Himbaza and Adrian Schenker, have prepared an interesting contribution to the debate. The book is a publication of most of the contributions from the international conference held in November 4 and 5, 2004 at the University of Fribourg.

More than half of the book was written by two authors who are also editors: I. Himbaza and A. Schenker. Each of them has published two studies and they are also both authors of the final synthesis (p. 131-142). The authors of the other studies are Stefan Schorch, Jean Daniel-Macchi and Ariane Cordes.

The studies of I. Himbaza and A. Schenker follow a similar methodology. The starting point defining their methodological framework seems to be sketched in Schenker’s study “Est-ce que le livre de Jérémie fut publié dans une édition refondue au 2^e siècle? ...” (p. 58-74). In this study Schenker analyses the problem of two versions of the book of Jeremiah recorded in the Masoretic text and the LXX. These two versions correspond to two different *official editions* of the book which coexisted in the 3rd and 2nd centuries BCE and which served for the production of the *private copies*. The LXX reflects the 1st Hebrew edition of the book, the Masoretic version a revised 2nd edition.